

BÜRGERINITIATIVE DISKUTIERT ÜBER BEVÖLKERUNGSSCHWUND

Projekt Wohn-Lotsen angeregt

Cuxhaven lässt grüßen: Zentrale Anlaufstelle hilft bei Fragen zu Wohnimmobilien



Soll ein Teil dieses Stücks Landschaft für neue Wohnhäuser geopfert werden? Die Bürgerinitiative lehnt die Bebauung im Deisterkessel ab. Zimmer

Deister und Nordsee – das passt eigentlich nicht zusammen. Und doch könnte sich Springe etwas von Cuxhaven abgucken: das Projekt Wohn-Lotsen.

VON ANDREAS ZIMMER

SPRINGE. Eine zentrale Anlaufstelle für Ratsuchende und Anbieter beim Thema Wohnraum – dies wäre für Springe „eine Überlegung wert“, sagte Elke Reimann. Sie arbeitet im Ministerium für Raumordnung und Landesentwicklung. Am Dienstagabend sprach sie im Tennisheim auf Einladung der „Bürgerinitiative für eine nachhaltige Stadtentwicklung Springe“ über den demographischen Wan-

del. Davon bleibt Springe nicht verschont.

Nach vielen Einzelhändlern zieht sich nun langsam auch die Bevölkerung aus der Stadt zurück. Laut Prognose der Bertelsmann-Stiftung schrumpft die Einwohnerzahl der Deisterstadt bis zum Jahr 2025 um vier Prozent. Der Anteil älterer Menschen steigt, bei den Frauen und Männern über 80 Jahren sind es sogar 69 Prozent. Der Grund: Schon jetzt leben viele Senioren in Springe. Eine Einwohnerzahl über 30 000 bleibt vorerst Utopie. Der demographische Wandel wirkt sich Reimann zufolge auch auf den Wohnungsmarkt aus. Der Trend gehe zu Ein- und Zweipersonen-Haushalten, wobei ältere

Menschen ungern umziehen möchten. Deren Kinder können nicht in das Haus ziehen, weil sie ihren Beruf ganz woanders ausüben. „Die Zeiten, in denen Menschen 30 Jahre lang denselben Job haben, sind vorüber“, sagte Reimann. Die Arbeitswelt verlange eine hohe Flexibilität mit langem Anfahrtsweg zur Arbeitsstelle.

Altbauten, die umgestaltet werden müssen oder gar noch energetisch zu sanieren sind, würden viele interessierte Käufer abschrecken. Wie es anders laufen könne, zeigt das Modell Wohn-Lotsen in Cuxhaven. Dabei haben sich unter anderem Grundstückseigentümer, Architekten, Energieversorger, Umweltverbände und die Volks-

hochschule zusammengeschlossen. „Sie schnüren ein Beratungspaket“, sagte Reimann. Teilnehmer des Informationsabends wunderten sich, warum die meisten Grundstückseigentümer in Springe die Situation so gelassen sehen. „Sie verdrängen das Thema“, lautete eine Antwort.

Reimann sagte, auf die Hausbesitzer wirke sich die Lage offenbar noch nicht dramatisch aus, doch „die Erben sollten nervös werden“. Elke Thielmann-Dittert (Bündnisgrüne), eine von drei Ratsmitgliedern, die zu dem Infoabend kamen, sagte, andernorts sei der Abriss ganzer Stadtquartiere mit Altbauten im Gespräch, um dann zeitgemäße Neubauten zu errich-

Patentrezept gibt es nicht

Wichtige Fragen und Antworten der Diskussion mit mehr als 20 Teilnehmern kurz zusammengefasst:

Soll die Stadt Springe den Bau neuer Wohnhäuser im Deisterkessel zulassen?

Die Bürgerinitiative lehnt dies ab. Elke Reimann vom Ministerium für Landesentwicklung sagte, sie könne sich dazu nicht äußern, weil ihr Detailkenntnisse fehlen. Generell habe die Innenstadtentwicklung Vorrang vor der Entwicklung auf der grünen Wiese.

Worauf wirkt sich der demographische Wandel aus?

Auf viele Bereiche. Die Bandbreite reicht von Schulen und Krankenhäuser über Busse und Bahnen bis hin zu Kulturangeboten.

Gibt es ein Patentrezept?

Nein. Ziel des Landes ist, für gleichwertige Lebensverhältnisse zu sorgen. Lösungen könnten aber nur für einzelne Kommunen gefunden werden, sagte Reimann.

Was ist, wenn die Grundstückseigentümer bei Projekten wie in Cuxhaven nicht mitziehen?

Sie müssen noch stärker für das Thema sensibilisiert werden.

Was sollten Kommunen wie Springe künftig bei Entscheidungen beachten, die die Stadtentwicklung betreffen?

Elke Reimann rät zu einem Demografie-Check, wie sie es nannte. „Wenn etwas Neues entwickelt wird und die Bevölkerungszahl stagniert, geht das immer zulasten des Bestandes“, sagte sie. Zu berücksichtigen sei, dass die meisten Neubaugebiete heute nicht mehr so schnell volllaufen wie früher. zi

Lieber Günni!

Alles Liebe und Gute zu Deinem 60. Geburtstag



wünschen Dir Deine
Moni, Mücke und
die Nachbarn Dirk,
Nicol, Jürgen, Corina
und Else

83722401_10093003590000110

Geburtstag, Geburt und andere familiäre Ereignisse

Informieren Sie Freunde, Verwandte und Bekannte mit einer Anzeige in dieser Zeitung.

Kunden Service Center:
Tel. 0180/1234 321
Fax 0180/1234 330

Ihre Heimatzeitung
in HAZ und NP

Stellenangebote

ZEITUNGSZUSTELLER

Sie sind über 18 Jahre, haben PKW und Telefon!
Als Springer tragen Sie für uns die Tageszeitungen frühmorgens zwischen 5.00 Uhr und 8.00 Uhr in

LAATZEN PATTENSEN oder SARSTEDT

aus.

Sollten Sie interessiert sein, erreichen Sie uns von 7.00 Uhr -15.00 Uhr unter:
Telefon (05 11) 9 82 21 85

ZEITUNGS-VERTRIEBS-GESELLSCHAFT LAATZEN

86044501_10093003590000110

Das Interesse am Modellvorhaben ist geweckt

„Umbau statt Zuwachs“ im Weserbergland

Der Blick zum Nachbarn ist viel wert“, sagte Elke Reimann vom Ministerium für Landesentwicklung. In der Veranstaltung der Bürgerinitiative ermunterte sie die Stadt Springe, sich über das Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“ in der Nachbarstadt Bad Münder zu informieren. Insgesamt sind daran 19 Kommunen und vier Landkreise beteiligt.

„Es werden zurzeit auf interkommunaler Ebene Regeln für

den Flächennutzungsplan erstellt.“ Aus dem Flächennutzungsplan ist die Stadtentwicklung im Groben zu ersehen. Reimann ergänzte, zudem werde ein Leerstands- und Baulückenkataster erstellt. Sie sagte, auf Niedersachsen bezogen sei die Region Weserbergland bei diesem Thema schon sehr weit. Andere Kommunen im Land nähmen im Hinblick auf den Bevölkerungsschwund eher eine abwartende Haltung ein. zi